

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDÉSI és TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY

Bácsfaer-Zeitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfaer-Zeitung“
mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt.“
Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1-50 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Egyes szám ára 20 fillér.

Einzelnre Exemplare 20 Heller.

Krieg.

Zwischen Rußland und Japan hat die durch eine strittige Angelegenheit entstandene Affaire einen ernsten, traurigen Charakter angenommen.

Nicht unsere Sache ist, zu untersuchen, welcher von beiden Theilen recht hat. Vor uns steht nur in ihrem tristen Gewande die fürchterliche Thatsache, daß zwei zivilisirte Völker ihrem guten oder vermeintlichen Rechte, nur durch Blut, durch Niedermezelung mehrerer tausend Menschen Geltung zu verschaffen wissen.

Jahrtausende hindurch bemüht sich die Menschheit, die Seele zu adeln, den Geist zu läutern und besonders die Jetztzeit setzt alles drum und dran, der humanitären Auffassung den ihr gebührenden Ehrenplatz einzuräumen. Die alte barbarische Sitte des Krieges wird durch Friedensaktionen bekämpft, unter allgemeiner Sympathie aller gut und edel Gemüthten bilden sich Friedensverbände, die den blutigen Zusammenstoß der wildentfesselten Leidenschaften, hintanhalten sollen.

Gefühl und Vernunft, Herz, Gemüth und Geist vereinen sich, Heroen den Menschenfreundlichkeit treten vor die Schranken, um das edelige Geipenst des Blutgerichtes in die Finsterniß zu verschleichen, von wo es hervorgekrochen. Die Besten und Klügsten strengen ihr Gehirn an, um Mittel zu ersinnen, die austauchenden Streitfragen mit Umgehung des Krieges billig, gerecht und zweckentsprechend entscheiden zu können. Man plant Schiedesgerichte, schlägt als Schiedesrichter diplomatische Körperschaften vor und wendet alle möglichen Vernunftmaßregeln an, um den blutigen Morden und Schlachten die Nichterrolle zu entreißen.

Aber wer da glaubt, daß diese Vorkehrungen, diese Pläne und Vorschläge irgend einen praktischen Werth haben, der kennt diese Welt nur schlecht. Alle Ehre den eifrigen Bestrebungen der edlen Frau Baronin Suttner, die gar so gerne den Weltfrieden zustande brächte. Liebt man jedoch, daß sie sich an den Präsidenten der amerikanischen Vereinigten Staaten wendet, damit er den Krieg verhindern, so muthet Einem das gar zu eigenthümlich, und selbst unter dem niederschlagenden

Eindrucke der traurigen Ereignisse gerade komisch an. Wer kümmert sich heute, in den Bogen der aufgehehten Leidenschaften oder unter kalt ausgeklügelten Berechnungen, um die „Gefühls Duselei“ idealisch veranlagter Gemüther? Rußland will unbeschränkter Herr von Korea und der Mandchurei sein, Japan auch. Kann die Baronin Suttner einer von diesen Mächten das unbestrittene Recht zu den erwähnten Ländern geben, so wäre ja die Sache erledigt. Was ist aber unter den thatsächlichen Verhältnissen ihre Berufung auf die Menschlichkeit, auf den Humanismus werth? Soviel, wie nichts. Alle Rechtsanschauungen werden über den Haufen geworfen, gilt es, Macht und Vermögen einer Nation zu erhalten oder zu verstärken, beziehungsweise zu vermehren.

„Macht geht vor Recht,“ lautet ein altes Sprüchwort. Die ganze gebildete Welt hat dem tapferen Burenvolke ihre Sympathien entgegengebracht. Zu was war ihm das nütze? Vergebens stimmten die Ansichten überein, daß dieses Heldenvolk im vollsten Rechte sei, wenn es sein gefährdetes, angegriffenes Eigenthum ver-

Ein Sonderling.

(Fortsetzung.)

„Hm“ — brummte er, „mit die geplagt, schlechte Arbeit die Kerle leimen besser, kannst Dich darauf verlassen,“ und so brummelte er fort und schneiderte dabei emsig weiter.“ Als ich den letzten Bissen kaute, steckte er die Nadel in Zwirnknaul und reichte mir die Jacke herüber. Da, s' hält nun und wenn Du wiederkommen willst, geh den rechten Weg durch die Türe, über' Baum klettern nur Spitzbuben,“ und dabei schaute er mich beinahe freundlich an, und es war mir, als ob ich wieder so etwas wie einen Versuch zu lächeln und seinen Schnurrbart hätte zucken sehen.

Als ich ihm danken wollte, lehnte er kurz ab: „Brauch keinen Dank,“ brummte er „will bezahlt sein,“ ich erschrock, da zog er mich näher

an sich heran. „Mit dem Bezahlen meine ich nur eine Gegenleistung. Du sollst mir was erzählen, dann sind wir quitt.“

Nun meinte ich, es wird ihm lieb sein zu erfahren was die Leute von ihm sprechen, aber da war ich schon angekommen; zornig sprang er auf. „Will nichts wissen von der —“; das letzte Wort konnte ich nicht mehr verstehen, denn er murmelte es von mir nur abgewendet in den Bart — und als ob's ihn gereut hätte, sagte er nun freundlicher; „Wenn wir gut Freund bleiben wollen mein Junge, darfst Du mir nichts erzählen von den Menschen da draußen; nur was Ihr Kinder treibt — das möchte ich gern wissen,“ ergänzte er fast traurig. — „So haben Euch die großen Menschen Leid's getan?“ fragte ich in kindischer Neugier; eine Weile blickte er sinnend zu Boden, als ob er die Sandkörnlein zählen wollte — dann holte er

tiefen Atem. — „Das ist nichts für Dich, will nicht, daß Du mich wieder darum fragst.“

Da erzählte ich ihm nun von meinen Bubenstreichen, von meinem heutigen Abenteuer mit Krämers Friß, und den darauf folgenden Prügelein von meiner Neugierde, den Sonderling zu sehen, und wie ich ihn mir als Rußknacker oder Werwolf gedacht; nicht vergessend meine Angst vor dem angedrohten Hinzarrest.

Des alten Züge wurden immer keller, ja ich glaubte, ihn einige Male wirklich lächeln, zu sehen, und wiederholt unterbrach er mich, indem er mir die Hand auf den Kopf legte und sagte: „Brav, das war gut,“ und als es Zeit war zum gehen, sah er mich noch einmal voll und an. — Du mußt wieder kommen, mein Junge ich will Dir dann auch Geschichten erzählen Märchen, daß Du Deine helle Freude daran haben sollst. — Ich brauchte es nicht zu versprechen,

FERENCZ JÓZSEF KESERŰVIZ

az egyedül elismert kel-
lemes izü természetes
hashajtószer

theidige, vergebens pries man seine Tugenden, — England hat über das Burenland, wenn auch — und das ist das traurigsten an der Sache — nach außerordentlich hartem Kampfe endlich die Herrgemonie erreicht.

Raum aber hat sich vor unseren Augen das schauerhafte Schauspiel abgepielt, so soll sich schon vor uns ein neues der Verwüstungen, des Vandalismus entrollen. Wiederum sollen wir sehen, wie die Menschen einander niedermachen und wie sie die Werke jahrhundertelanger Arbeit erbarmungslos niedersengen und zerstören.

Wer nicht jeden edleren Gefühles bar ist, kann unmöglich theilnahmslos bleiben, wenn er sieht, wie rohe Gewalt über Recht oder Unrecht entscheidet. Es lodern die Flammen des Krieges! Niemand weiß, wer als Sieger hervorgehen wird. Wir wissen nur, daß der Sieg jedenfalls teuer erkauft sein wird, denn unendlich viel Menschenblut muß fließen, bis die Entscheidung eintreten wird.

Aufrichtig wünschen wir daher, es möge Gott walten, daß die unselige Fehde baldigst beendigt werde, damit die Gräuelt des Krieges je eher aufhören.

Sozialistischer Volksaufbruch in Szonta.

Montag zeitlich in der Frühe haben die Stille nach der blutigen Faschingsontagsnacht, die Trommel schläge der Apatiner Kleinrichter unterbrochen, die ämtlich verkündeten, daß in Szonta Aufruhr, ja völlige Anarchie herrscht und daß die von Zombor nach Apatin beurlaubten Soldaten des 23. Infanterie-Regimentes sofort

einzurücken haben, weil eine Compagnie des bekannten Regimentes schon mit 4 befehligten Offizieren nach Szonta mit Extrazug abgieng. Man kann sich denken, welche Bestürzung gleich herrschte unter der Apatiner Bevölkerung, nicht so unter unseren tüchtigen und mutigen Soldatenkinder. Die Ursache des Volksaufstandes ist der schon seit längerer Zeit betriebenen sozialistischen Agitation unter der schokazischen Bevölkerung resp. Sozialistenführer zuzuschreiben, welche fortwährend seit Neujahr die Abhaltung von Volksversammlungen vom hiesigen Oberstuhlrichteramt begehrt. Unser umsichtiger Oberstuhlrichter Herr Bela v. Matkovits verweigerte jedoch die Abhaltung solcher Volksversammlungen im Hinweis auf die Geistesbeschränktheit dieser ihrer Anführer und wegen den anarchistischen Plänen, derselben, welche mit der idealen Sache des wahren Sozialismus im krassen Widerspruch stehen, weil diese Leute auf Teilen ausgehen und zwischen Mein und Dein kein Unterschied machen können. Es wäre wirklich ein Leichtsinns gewesen, wenn man diesen anarchistischen Führern, welche schon Volks- oder Bauerningenieur unter sich behufs Aufmessungen der größeren Oekonomien wählten, die Abhaltung von Volksversammlungen gestattet hätte.

Für Faschingsonntag suchten sie wieder vergebens um die Abhaltung einer solchen Volksversammlung an, in welcher die Häufelührer schon den Plan der Aufsteilung der Szontaer Felder festgestellt werden sollte. Unser tüchtige Oberstuhlrichter verweigerte auch diesmal die Abhaltung derselben, und beorderte aus Vorsicht

12 Gensdarmen nach Szonta um dem Verbot Geltung zu verschaffen.

Die Volksversammlung fand wirklich auch nicht statt, jedoch wurde sehr ernster Aufruhr die Folge davon Sonntag Abends um 7 Uhr telegrafirte der Oberstuhlrichter nach Zombor an das Vicegespanamt, daß in Szonta ein Volksaufbruch ausgebrochen ist und daß das Leben und Vermögen der Bürger gefährdet ist.

Aus diesem Grunde wurde in aller Frühe aus Zombor eine Compagnie nach Szonta abgesandt Denselben Tag erschien auch der Staatsanwalt Johann Kerekes und der Obernotär des Comitates in Szonta Der Aufruhr entstand nach dem Ave Maria Läuten. Die Gensdarmmerie patroullirte zwar in allen Gassen doch gelang es dem Hauptanführer, einem gewissen Szabo das Volk auf einem anderen Plage der Gemeinde zusammenzuscharen, welche in der größten Stille vor das Haus des Tierarztes sich begab, wo der Oberstuhlrichter Bela v. Matkovits, der Notär Johann Thurky u. der Pfarrer vers. waren. Die Menge (150 Personen) johlte, schrie u. warf Steine durch das Fenster und forderte die Herausgabe des Gemeinnotärs. Die Gäste und der Tierarzt flüchteten sich in die hinteren Zimmer, wo sie einige Minuten mußten bleiben bis nicht die Gensdarmmerie in Lauffschrift erschien. Die Gensdarmmerie wollte die Menge zerstreuen, diese nahm jedoch eine drohende Haltung ein, bis nicht die Gensdarmmerie mit gefällten Bajonett auf die Menge losging, wo Einige mehr, weniger verwundet wurden. Die Strenge der Gensdarmmerie nützte, weil in Bälde die Gasse gesäubert war. Der Aufruhr u. die Ansammlungen dauer-

um ich freute dememich jetzt auf den orgigen Tag — so gingen wir aus einander.

Des anderen Tages Vormittag hatte ich zum ersten Male Langweil, immer mußte ich an den einsamen Mann denken, und konnte nicht erwarten bis es Mittag war.

Das Gartentürchen war offen, — man hatte mich erwartet; — traulich kam mir das grane Käpchen entgegen als begrüßte es einen alten Bekannten; die Dickköpfe in dem Schwabennest streckten sich weit vor, und rissen die Schnäbel auf, ob sie reden wollten und der Piepmag am Fenster schmetterte heute ein besonderes Lied — Unter der Eingangstür stand der Alte. „Bist pünktlich, brav mein Junge,“ und damit kam er auf mich zu und führte mich zur Bank. — Nun giengs an ein Plaudern und Erzählen, — einmal er, und einmal ich; — ich wußte nicht wohin die Zeit kam, am Heimweg aber überkam mich der Gedanke, als ob man den Mann viel Leid's angetan hätte es schien mir unbegreiflich, daß er noch so gut sein konnte.

Der Herbst kam, die Schule war wieder angegangen, und der Lehrer verwunderte sich, daß er gar nichts mehr von meinen tollen Streichen hörte und als er einmal mit meinem Vater zusammentraf, hörte ich ihn sagen, der

Junge hat sich ganz und verändert. Mein Vater schien auch daran zu glauben, denn er war nun viel lieber zu mir und von einer Prügelstrafe nun schon gar nicht mehr die Rede.

So gieng der Winter vorüber, der Frühling und der Sommer, und so fort Jahr um Jahr unverändert im alten Geleise, nur daß der stille Mann in seinem einsamen Häuschen noch grauer geworden war, und ich ein geschlossener Bengel, der schon ab und zu daran dachte, was er einmal werden wollte.

Der Lehrer meinte, im nahen Städtchen wäre ein Gymnasium, da sollte man mich hinschicken das weitere würde sich schon finden, dem Vater war es recht, und so wurde beschlossen daß ich schon im nächsten Jahre dahin sollte.

Ein ungewöhnlicher schwüler Julitag war es, als ich wieder hinauswanderte, um meinem einsamen Freunde diese Neuigkeit mitzuteilen; als ob er schon etwas geahnt hätte, war sein Empfang ernster als sonst, und wie ich endlich sagte, daß es beschlossen sei, daß ich nächstes Jahr fort müßte, erwiederte er gar nichts, und wendete sich ab, wahrscheinlich, damit ich das Freuchte in seinen Augen nicht sehen sollte.

Recht gedrückt kam er mir vor, und es wollte die gewohnte, Heiterkeit gar nicht aufkommen; — der graue Vater — das Käpchen

von damals — lag träge unter der Bank, mir ab und zu wie von innerer Unruhe getrieben, ängstlich auffahrend, — Piepmag saß kugelrund in einer Ecke seines Käfigs und schien sein lustiges Lied vergessen zu haben, und die dicken Köpfe der Schwalbenbrut im Giebel droben waren heute gar nicht sichtbar; — wie eine richtige Trauer lag es über dem Haus. — Ob wohl die natürliche Schwüle Alles so verstimmt hat? — Ich versuchte etwas Lustiges zu erzählen aber es geht mir nicht heraus wie sonst; — endlich blickt mein alter Freund besorgt nach dem gelbgrau gewordenen Horizont. „Es wird nicht mehr lange halten, wir bekommen ein richtiges Gewitter, und wenn du noch trocken heimkommen willst, ma st Du bei Zeiten gehen.“ — An einem bißchen Raßwerden war mir nichts gelegen, aber ich wollte nicht widersprechen, da er immer so gut zur mir war, und so nahm ich kurzen, herzlichen Abschied und gieng.

Es wahr auch Zeit, denn schon sausten sekundenlange, nichts gutes verheißende Windstöße durch die Bäume, dazwischen ein fernes Röllern, aber der Regen kam nicht; — da wurde es mit einem Male fast dunkel, die Wildstöße wurden zum Sturm, das ferne Röllern kam näher, und kurz aufeinanderfolgende Blitze

ten in kleinerem Maßstabe bis Mitternacht. Als Montag das Militär erschien und die Gassen auf und ab patrouillirte waren dieselbe menschenleer. Die Gasthäuser waren auch gesperrt.

Die Gensdarmarie verhaftete den Hauptanführer Szabó und den Sozialisten Apostel Milos Márko, der Sonntag in Zombor eine fast zweistündige schokazische Sozialistenrede hielt.

Als die beiden verhaftet wurden, war das Volk wieder aufrührerisch und forderte die Freilassung ihrer Aposteln. Die Anführer wurden aber von den zum Angriff aufgebotenen Militär nach allen Windrichtungen hin auseinander gesprengt. Seit dieser hastigen Flucht versuchten sie gar nichts mehr. Die Verhafteten wurden ins Apatiner Bezirksgericht eskortirt.

Die Verwertung der Magermilch

Ist seit Einrichtung der großen Sammelmolkereien und seit Gebrauch der Separatoren eine viel schwierigere als früher, einmal wegen des Zusammenströmens so großer Mengen an einer Zentralstelle, und dann weil sie jetzt viel vollkommener an Fett erschöpft wird als früher nach den älteren Rahmgewinnungsverfahren. Während früher, so führte Prof. Holdeleß im letzten Vortragskursus zu Breslau aus, bei einem Fettgehalt der Magermilch von zirka 0.75 Prozent ein brauchbarer und verkäuflicher Käse aus ihr hergestellt wurde, kommt jetzt bei einem Gehalt von 0.10 bis 0.20 Prozent Fett die Herstellung von Magerkäse gar nicht in Betracht; es sei denn, daß sie durch Zusatz von Margarine wieder zur Käsefabrikation tauglich gemacht würde.

Diese Methode stellt immerhin einen gut verkäuflichen, nicht unschmackhaften Käse her, wenn ihr auch nicht gerade das Wort geredet werden soll. Alle Versuche, das Käsein aus der Magermilch zu gewinnen und technisch zu verwerten, haben keinen durchschlagenden Erfolg gehabt; wo ein nützbares Präparat hergestellt werden kann, da ist dessen Bedarf von so beschränktem Umfange, daß allgemeine Einführung des Verfahrens ausgeschlossen ist. Ein Verkauf der Magermilch als menschliches Nahrungsmittel wird auch nur immer beschränkte Mengen verwerten lassen. Die einzige auf die Dauer Erfolg versprechende Verwendungsweise ist die Verwertung Futter in der eigenen Wirtschaft. Auf die Dauer zeigen sich immer nur diejenigen landwirtschaftlichen Nebengewerbe als rationell und für die Wirtschaft rentabel, welche nach Gewinnung der gut verkäuflichen organischen Stoffe alle Abfallprodukte dem eigenen Bedarf wieder zuführen. Das kann nur durch Fütterung geschehen. Die Magermilch kann zweckmäßig an Schweine und Kälber, namentlich aber auch an Milchkühe gefüttert werden. Es dürfte sich empfehlen, derartige Versuche in der Praxis nachzuahmen.

Die Karten-Affaire erledigt.

Die Angelegenheit Dungherszky-Saczelláry. Die Tagesblätter melden fast einstimmig, daß der mehrfache Bacskaer Millionär Lazarus Dungherszky, die Karten-, respective Geldaffaire, auf geniale Art und Weise löste, in dem er die 301.000 Kronen, welche sein Sohn dem Reichstagsabgeordneten Georg Saczelláry

schuldet wohlthätigen Zwecken zuführte. Es wäre dies ja die schönste und idealste Lösung immer im menschlichen Leben, wenn die Menschen sämmtliches Geld, daß sie im Hazard-Kartenspiele, durch Wetten und sonstigen Hazardspielen gewinnen wohlthätigen Zwecken zuführen würden. Es würden dann die Kartenspieler von aller Welt gepriesen werden. Aber diese Sache hat auch eine gewisse schmerzliche Stelle, nämlich: Was soll mit dem Gewinner geschehen? Was sagt der dazu? Weil es ist leichtverständlich, edel, gut und schön, wenn der Gewinner großer Geldsummen dieselbe den Bedürftigen opfert. Aber wie soll dies der tun, der verliert? Von was u. wozu? Aber hier steht die Angelegenheit noch anders. Der Nabob hat 301.000 geopfert, besser gesagt auf den Altar der Menschenliebe gelegt mit der Absicht, daß er der Welt beweisen tut, daß ihm nicht um die 301.000 Kronen ist. Er wollte mit dem nur wieder dokumentiren, daß er die Schuld seines Sohnes vis a vis dem Reichstagsabgeordneten nicht anerkennt und daß es ihm nicht um das Geld war hat er das selbe für wohlthätiges Zwecke hergegeben.

Die Wohlthätigkeit ist immer schön, sie zeigt von Herzensadel, aber uns dünkt es, daß trotz der Wohlthätigkeit, die Affaire noch nicht geschlichtet ist und daß die Kartenaffaire Dungherszky-Saczelláry solange ungeschlichtet bleiben wird, bis der Gewinner entweder sein Geld erhält oder nicht die Einwilligung dazu gibt, daß die horrenden Summe Andere erhalten sollen. Deswegen wäre die Lösung der letzteren Art und Weise die schönste und Beste gewesen. Auch die edelste Form der Spendung wäre es gewesen, weil aus dem bisher Erwähnten geht deutlich hervor, daß die Absicht des Lazarus Dungherszky, die war, daß doch der Gewinner sein Geld nicht erhalte. Wenn schon ihn diese Absicht leitete, wäre die Einwilligung des Gewinners von Nöten gewesen. Ausdem geht nun deutlich hervor, daß die unten angeführten Spenden des Szenttamáser Großgrundbesizers, mit welcher Absicht er immer dieselben machte bloß als eine hochherzige Spende des Lazarus Dungherszky darf angesehen werden, und nicht als ein Versuch der endgiltigen Schlichtung der Kartenaffaire seines Sohnes.

Die Spenden sind folgende: 100.000 Kronen dem Sanatorium für Lungenfranke in Budapest; 100.000 Kronen dem serbischen Frauenverein „Majka Angelina“ für die Errichtung eines Mädchenerziehungsinstitutes, 40.000 Kronen spendete er dem Rothen-Kreuzverein der Länder der ung. Krone, 20.000 Kronen dem Pensionsverein ung. Schriftsteller und Journalisten.

suchten durch die vom Sturme gepeitschten bemähe den Erdboden streifenden Wolken.

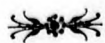
Endlich war ich daheim, Alles war in der großen Stube versammelt, und ohne daß eines nur ein Wort zu sagen brauchte, verstand ich es mit welcher Angst sie auf mich gewartet hatten. — Es war so finster geworden, daß der Vater Licht anstecken ließ das Unwetter war in seiner ganzen Gewalt zum Ausbruch gekommen: Blitz auf Blitz leuchtete durch die Fenster in die Stube herein, so hell, daß man in den fernsten Winkel sehen konnte, und dazu krachte und knatterte es, als ob das Haus über uns zusammenbrechen wollte, und als nun gar der Sturm mächtige Aeste von den Bäumen abriß und gegen das Haus schleuderte, und der Vater die Fensterladen schließen wollte, konnte er nicht mehr zur Tür hinaus. — „Gott schirme in diesem Unwetter den einsamen Wanderer,“ hört, ich ihn jagen, und unwillkürlich wußte ich meines Freundes in dem Häuschen draußen gedenken, und wie so doppelt schauerlich es dem Einsamen erscheinen mag.

Endlich schien der Sturm etwas nachzulassen, nicht mehr so rasch folgten Blitz und Krach, und es war, als ob einige Tropfen an die Fensterscheiben schlugen. Wie erleichtert

atmeten wir Alle auf; — da noch einmal ein blendender Blitz, der die Stube taghell erleuchtet — ein Krach, der das Haus erbeben macht — dann war Alles ruhig: — noch immer schlugen einzelne Tropfen an die Fenster, aber es war kein rechter Regen.

„Es ist vorüber,“ sagte der Vater, „dem Himmel sei Dank, das es nicht schlimmer gekommen, und als es nun wieder anfing heller zu werden befaß er, die Lame auszulöschen und ging hinaus vor die Tür: gleich kam er aber wieder. „Es ist etwas nicht richtig,“ sagte er, „sie läuten Sturm im Dorfe Dorfe — es wird doch nicht —“. Da packt es mich wie eine böse Ahnung ohne zu fragen oder auf eine Abwehr zu achten stürzte ich hinaus auf die Straße; — springt schon Schneiders Christian vorüber, und dann noch ein Anderer, und wieder Einer, und vom Kirchturm dröhnt's in dumpfen Schlägen; — ohne recht zu wissen warum, renne ich den Anderen nach, und als ich zwischen den Bäumen heraus, und um die Ecke komme, sehe ich eine Rauchsäule aufsteigen, ferzengerade zu dem nun wieder blunden Himmel.

(Schluß folgt.)



21.000 Kronen der Landes-Cassa für landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten, und 20.000 Kronen dem „Budapester Freiwillige Rettungsvereine.“

Tagesneuigkeiten.

Elite-Tanzabend in Apatin. Am 9. Feber hat der „Apatiner Eislaufverein“ und der „Tennisklub“ im Andreß'schen Hotel einen Eliteball arrangirt, der alle Hinsichten nach elegant gelungen ist. Folgenden Damen waren erschienen; Witwe Anton Aman, Witwe Georg Théb, Dr. Josef Ihim, Weindl Maria, Johann Langer, Franz Rujer, Michael Piry, Wittve Egi, Stefan Kehát, Váry Endre, Aman Válint, Benzinger Johann, Dr. Tejsényi Albert, Dr. Bruck Mór, Kleiner Dezsó, (aus Prigl. Szent Jván) Lehrer Aliréd, Illés Vidor, Andreas N. (aus Bezdan), Vinzenz v. Balás und Káfoczy N. Mädchen: Aman Kosika, Dombovits Kosika, Schmauß Nina, Langer Szidi und Nina, Alföldy Berta, Pitruß Kata (Szentes) Piry Terez, Egi Irma und Aranka, Aman Terez, Benzinger Mariska, Balás Margit, Tessenyi Bella, Willmann Terez (Hodság.)

Eine neue Flugmaschine. Aus Szeged meldet man: Der hiesige Tischlermeister Paul Kollar arbeitet bereits seit zwanzig Jahren an den Modell einer Flugmaschine, das er demnächst fertig zu stellen gedenkt. Seine Arbeit wird als interessant und gut erdacht geschildert.

Die Commission, welcher die Magyarisierung der Gemeinden des Bacs Bodroger Comitates unterlag hat außer den angeführten magyarisirten Gemeinden noch die Veräderung folgender Namen der Gemeinden befüwortet: Apatin auf Bácsapáti, O-Sivác — Ojivés Uj-Szivác — Ujivés, Bezdan — Bartány O-Szavár — Nagystapar, Kacmilitics — Kacshalom, Vajbka — Vekás, Szerveuka — Bácserevény, O-Morovicza — Bácsmarót, Topolya — Bácsnyarásdra, und Szablya auf Tisavékásra.

Der Minister des Innern hat jedoch die alten Namen aufrechterhalten.

Zurückführung. Die Szantovaer Schokazen die vor 5—6 Jahren massenhaft aus dem Schoße der römisch katholischen Kirche ausgetreten sind und dem Glauben ihrer Väter abtrünnig wurden bereuten ihr diesbezügliches Vorgehen und lehrten bis auf wenige in den Schoß der römischkatholischen Kirche zurück. Der Austritt vor einigen Jahre war nationaler Natur, indem die Schokazen nicht gestatten wollten, das an jeden 2-ten Sonntag eine ungarische Predigt für die zahlreichen Ungarn in Szantova gehalten werde.

Die Opfer des übermäßigen Branntweintrunkes. Die Arbeiterin Maria Tamás in O-Becse hat ihrer Gewohnheit gemäß alltäglich mehr Branntwein getrunken. Dieser Tage trank sie jedoch so viel, das sie ohnmächtig auf den Boden stürzte und tot liegen blieb.

Zahlungsunfähigkeit in Ada. In Ada wurde der Kaufmann Josef Janovjak insolvent.

Seine Schulden betragen 37000 Kronen sein Vermögen jedoch nur 11000 Kronen. Er strebt einen 25% Ausgleich an, für welchen Betrag seine Mutter die Gutssetzung übernehmen würde.

Borics Péter Bauer in Bacs-Madaras hat im verfloffenen Sommer auf seinen Onkel

geschossen. Der Onkel mußte 4 Wochen lang das Bett hüten. Der Szabadkaer Gerichtshof als Schwurgericht sah jedoch aus der Angabe des Angeklagten, wie der Zeugen, das Peter Borics zu seiner Selbstverteidigung zu dieser schweren Tat gezwungen wurde und sprach den Angeklagten frei und setzte ihn auf freien Fuß.

Verhaftete Sozialisten. Die Bacs-Petrovoßelloer Sozialisten wollten in ihrer Gemeinde verfloffenen Donnerstag im Geheimen abhalten. Von Debreczen kommen mehrere unbemittelte Führer wie auch der Bruder des dortigen Kantors Franz Szathmáry. Die Sozialisten waren in dem Zimmer des Kantors versammelt und hielten feurige Reden über die Unterdrückung der Proletarier.

Der Bacs-Petrovoßelloer Polizei wurde dies gestekt, worauf dieselbe in die Wohnung des Kantors eindrang und die Aposteln der Sozialdemokratie sammt dem Kantor verhaftete, der mit seinen Gesinnungsgenossen in das Bezirksgericht nach O-Becse eskortirt wurde. Die vermögenslosen Sozialisten wurden auf Staatskosten in ihre Heimat schuppirt. Dem Kantor wird für alle Zeiten zu dumm werden sich noch einmal mit Sozialismus befassen.

Eine Spielaffäre. In der ungarischen Hauptstadt spricht man von einer Spielpartie, in die ein angesehenener Mann in peinlicher Weise verwickelt ist. Der Betreffende, ein in den westlichen Kreisen der Stadt bekannter Mann, hatte am 30. v. M. zwei seiner Bekannten, notorisch reiche Männer, zu einer Spielpartie in sein Haus geladen. Man spielte Makao und der Hausherr hatte viel Glück. Der Morgen graute schon, als einer der Partner, der noch immer nicht schläfrig geworden war, bemerkte, das der Hausherr — falsch spiele. Es waren bereits achthundfünfzigtausend Kronen in die Taschen des Gastgebers geschwommen und so fand es der betreffende Spieler der Mühe wert, sich die Karten, mit welchen gespielt wurde genau anzusehen. Da bemerkte er sofort, das jede Karte irgend ein feines, nur dem schärfsten Auge erkennbares Zeichen trug. Als hierauf die beiden Gäste den Hausherrn entlarvten gab er den Gewinn zurück und flehte die Geplünderten weinend an, ihn nicht der Ehre zu berauben. Er erzählte ihnen, das er an der Börse sein Vermögen verloren habe und nun durch die Karte sich retten wollte. Auf sein Bitten hin sagte man ihm auch zu, gegen ihn keine Anzeige zu erstatten; doch stellten sie die Bedingung, das der Getappte bis Ende Oktober d. J. mit sammt seiner Familie das Land verlassen müsse. Es heißt indes, das die Angelegenheit doch noch in die Oeffentlichkeit gelangen soll, da der Mann, keine der eingegangenen Zusagen eingehalten habe.

Kein Strafporto mehr! Die Sender und Empfänger von Ansichtskarten dürfen sich nun freuen! Das Handelsministerium hat nämlich verfügt, das im Wege der Privatindustrie hergestellten Postkarten, die außer der ungarischen Bezeichnung des Wortes Correspondenzkarte auch noch anderssprachige Benennungen tragen, dem bisherigen Strafporto nicht mehr unterworfen sind, also ohne Beanständung von der Post expedirt und zugestellt werden. Bekanntlich mußte der Adressat bisher für solche Postkarten, die auf der Außenseite außer der ungarischen auch nicht gestrichene anderssprachige Aufschriften trugen, Strafporto entrichten, eine Maßregel, die dem Publikum viel Aergniß bereitete.

Der Schas des Bettlers. In Arad wurde in einem Stalle in der Paulsgasse der 54-jährige Hausierer Richtzeit erfroren aufgefunden. Die polizeiliche Kommission fand eingnäht in seine Kleider: Vier Tausender, 79 Stück Zwanzigkronenscheine, ein Sparkassebuch der Ungarländischen Zentralsparkasse auf 3286 Kronen und fünf Antheilscheine auf ein Bergwerk. Der Alte hatte mit Bündhölzern und Stiefelwachs haufiert, schlief im Sommer auf den Feldern und im Winter im einem Schlupfwinkel.

Ein Bauerduell. In Rogendorf liebten zwei Burschen ein und dasselbe Mädchen und dieses zwischen den Beiden keine Wahl traf, beschloffen die junge Leute ein Messerduell auszutragen. Die Bedingungen waren: man sticht so lange auf einande los, bis einer auf dem Plage bleibt, der andere heiratet dann das Mädchen. Der Zweikampf wurde thatsächlich ausgeführt, doch haben sich die Duellanten so gründlich zerstoßen, das an eine Heirat vor der Hand gar nicht zu denken ist.

Der Sprachenstreit im Eisenbahnkoupé. Auf der Fahrt zwischen Szakathuru und Ugram kam es zwischen zwei magyarischen Schlossergehilfen Anton Sirper und Michael Krilz und fünfzehn kroatischen Arbeitern, die ihnen verbieten wollten, ungarisch zu sprechen, da sie sich bereits auf kroatischem Boden befänden, zu einem großen Streit. Die beiden Magyaren wurden geohrfeigt und sie setzten sich mit Messern zur Wehre; diesen wurden ihnen aber entrissen und nun wurde mit ihren eigenen Messern so lange auf sie losgestochen, bis die Beiden besinnungslos waren, der eine starb bald nachher. Fünf Kroaten wurden verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Eine Wunderuhr. In 19-jährige Arbeit ist vom Uhrmacher spät zu Steinmauern (Baden) eine astronomische Uhr gebaut worden, die nicht nur die Sekunden, Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate und Jahre anzeigt, sondern auch die christlichen Feste genau einstellt, so das auch bei den wandernden Festen ein Irrtum ausgeschlossen ist; endlich giebt sie ein genaues Bild vom Sonnen- und Mondlauf, zeigt die Sternbilder und kündigt Sonnen- und Mondfinsternisse richtig an. Die letzteren sind bis zum Jahre 2002 reguliert; abgesehen davon wird die Uhr aber bis zum Jahre 2899 ohne Nachhilfe richtig gehen, dann ist eine einfache Regulierung der Zahlen erforderlich, um die Sache bis 3899 wieder in Gang zu bringen! Eins der fünf Zifferblätter zeigt die „Goldene Zahl“, der Zeiger dreht sich alle 19 Jahre einmal herum.

Können heirathen. Der Honvedminister hat am 18. d. M. an die Verwaltungs-Ausschüsse eine Verordnung gerichtet, laut welcher die im Jahre 1870 geboren und 1903 in der III. Altersklasse gewesenen Jünglinge, nachdem sie ihrer Stellungspflicht nicht aus eigenem Verschulden zu entsprechen unterließen — ohne der vorgeschriebene ausnahmsweisen Heiratsbewilligung heiraten können.

Vertilgung der Raupen. Im Sinne des Gesetzes sind die schädlichen Raupen schon im Winter zu vertilgen, da sich deren ganze Brut im Winter auf einer Stelle befindet und dieselbe viel leichter und mit geringerer Mühe vertilgt werden kann, als im Frühling, wenn die vielen Raupen am ganzen Laube des Baumes sich verbreitet haben. Deshalb werden auch die hiesigen Grundbesitzer angefordert, die auf ihren Liegenschaften, in ihren Meierhöfen, Weingarten, Obstgärten und Gärten befindlichen Bäume und

Streicher im Laufe des Winters, doch spätestens bis Ende März von den Raupen-Nestern und Schmetterlingsteiern und später von den schädlichen Raupen zu reinigen und die gesammelten Raupen, Raupen-Nestern und Schmetterlinge zu verbrennen, da ansonsten diejenigen welche dieser ihrer Verpflichtung bis zum anberaumten Termine nicht Genüge leisten, eine Ueberschreitung begehen und einer Geldstrafe bis zu 100 Kr. verfallen.

Gewerbliche Entscheidung. Der Ackerbau-minister hat in einer Entscheidung dritter Instanz ausgesprochen, daß die Inverkehrsetzung von abgeschöpfter Milch als Verkauf gefälschter Lebensmittel zu qualifizieren sei. — Der Handelsminister hat die Entscheidung getroffen, daß die Selcher, Käse, Obst und Delikatessen nicht verkaufen dürfen. — Der Geschäftsbetrieb der Lumpen, Knochen- und Zellhammer wurde durch eine jüngste Verordnung des Ministers des Innern dahin geregelt, das derselbe an eine von der Polizeibehörde ausgestellte Legitimation gebunden sei, welche der Sammler stets bei sich zu tragen hat, Genuß- und Nahrungsmitteln dürfen diese Händler nicht führen. Uebertretungen dieser Verfügung werden mit Geldstrafen von 200 Kronen oder fünfjähriger Gefängnisstrafe geahndet.

Ein Gensdarm als Dieb. Aus Ujvidek (Neusab) wird der „Bácsmegey“ berichtet, daß dort der von Szent-Tamás nach Kovil überfetzte Gensdarm Johann Kozsa von seinem Dienstkameraden in der Ujvideker Kaserne, wo er übernachtet 20 Kronen entwendete. Der Bestohlene meldete dies sofort seinem Vorgesetzten dem Gendarmenlieutenant Tirs, der sich mit dem Wachtmeister Mrákovits zur Eisenbahnstation begab. Als Kozsa den Lieutenant und den Wachtmeister auf sich zukommen sah flüchtete er sich in das Closett, wo er die 20 Kronennot verbarg. Der Wachtmeister fand die verborgene 20 Kronennot und verhaftete den sauberen Dieb, der behaupten wäre das Vermögen Anderer zu schütten.

Für das Szilágyi Monument sind bisher schon 9000 Kronen eingestlossen.

Obergespan Paul v. Latinovits hat an die Comitatsauschusmitglieder einen im warmen Tone gehaltenen Aufruf gerichtet, in welchem er dieselben bittet Sammlungen für Errichtung eines Szilágyi Dező Monuments in Szilágyi der neuen Ansiedlung bei Apatin einzuleiten. Der Ackerbauminister hat für das Szilágyi Monument 2.000 Kronen gezeichnet.

Am 14. Feber wurde in Baja, die errichtete Schule für Pomologie (Obstbaumzucht und Obstkultur) feierlich eröffnet. An der Eröffnungsfest nahm Obergespan Aoreas v. Schmauß und Stefan Molnár kön. Rat und Regierungskommissar für Obstkultur teil.

An der großen Gärtnerei-Ausstellung in Düsseldorf beteiligt sich die kön. Freistadt Ujvidek, der „Landwirtschaftliche-Verein des Bács-Bodroger Comitates, der Szabadkaer und der Bacskaer Bund der Landwirt.

Ein rabiater Ehegatte. In Bács-Petrovo-fello lebte der dortige Inhaber Andreas Huggit mit seiner im Konkubinate lebenden Ehegattin, die sich ganz dem Trunke ergab, in fortwährendem Zank und Streit. Dieser Tage hatte sie wieder viel getrunken. Hierüber geriet der Ehemann so in Zorn, daß er ihr eine solche verhängnisvolle Ohrfeige versetzte, daß sie todt niederfiel. Als ärztliche Hilfe kam war es schon

zu spät, da sie eine Hirnschütterung erlitt. Huggit wurde verhaftet und nach O-Becse zum Bezirksgericht eskortiert.

Verbraunte Banknoten. Witwe Reichl, Eigentümerin des größten Agrarwarenhauses, hat in einem Anfälle von Geistesstörung 22 900 Kronen in Noten und ein Sparkassabuch auf 6.000 Kronen lautend in den brennenden Ofen geworfen und darauf lachend ihrer Umgebung erzählt, daß sie nunmehr alle ihre Schulden bezahlt habe.

Der Tod am Kreuze. In Slavonien ist der Winter heuer mit großer Strenge aufgetreten und der gebirgigen Gegend von Gopics herrschte großes Schneegestöber. Zu dieser Zeit ging von dort ein Kaminfeger in die Nachbargemeinde um seine Arbeit zu vollziehen. Am Abend erwartete ihn seine Familie schon mit Schmerzen, jedoch vergebens; und da er auch andertags Früh noch nicht zu Hause kam, vermutete man mit Bangen ein Unlück, zumal in der Gegend schon oft von Wölfen gesprochen wurde. Es wurden also Leute, bis an die Zähne bewaffnet ausgeschickt auf die Suche. Ein schrecklicher Anblick bot sich Ihnen entgegen. Ein Rubel Wölfe umringte heulend das Kreuz, welches am Wegstand. — Als die Bestien nach einer gefahrvollen Jagd verschont waren, wurde man erst den haarsträubenden Anblick gewahr eine schwarze Gestalt hing leblos am Kreuze: es war der Kaminfeger. — Mit Mühe gelang es den erstarren Körper herabzunehmen: es wurden Wiedererweckungs-Veruche angewendet jedoch vergebens — der Kaminfeger war am Kreuze wohin er sich geflüchtet hatte erfroren und nunmehr eine Leiche.

Ein Goldfund. Wie ein Roman klingt ein Bericht über die Entdeckung von Gold bei Teslin Lake in den Bergen Britisch-Kolumbien. Eine Anzahl Touristen entdeckte weit ab vom Wege in einem fast unzugänglichen Waldgebiet eine alte verfallene Hütte, die fast vom Unterholz überwuchert war. Als sie eindringen fanden sie einem schmalen Bettkasten ein menschliches Skelett. Allerhand Werkzeug sprach dafür, daß der Verstorbene ein Minenarbeiter gewesen war. Bei näherer Untersuchung fanden die Touristen in der Nähe der Hütte reichhaltige Goldlager ganz nahe an der Oberfläche. Als das Geheimnis dieser Entdeckung bekannt wurde, eilten Bergleute von überallher nach Teslin Lake und steckten sich Anteile ab. Das Land soll sehr reich an kostbaren Metallen sein. Die Geschichte des einsamen Hüttenbewohners ist in Dunkel gehüllt. Anscheinend war es ein Einsiedler, der durch Zufall in die Goldfelder geriet, der aber trotzdem so reiche Schätze vor ihm lagen, es vorzog, der Zivilisation fernzubleiben. Nach dem Aussehen der Hütte zu urteilen, ist sein Tod vor mindestens dreißig Jahren eingetreten.

Der Palankaer freiwillige Feuerwehverein feiert heuer zu Pfingsten das Jubiläum seines 30jährigen Bestandes verbunden mit der Einweihung der Vereinsbahn. Als Fahnenmutter wurde die hochgeachtete und beliebte Frau des populären Oberstuhlrichters Desiderius Hipp erkoren, die zur größten Freude der Palankaer dieses Ehrenamt annahm. Zu gleicher Zeit wurden 100 Kranzelmädchen gewählt, welche zur Hebung der Feierlichkeit dienen werden. Die Palankaer freiwillige Feuerwehr — zu ihrer Ehre sei es hervorgehoben — wird auf dem Plage des Winterhafens eine sehr interessante und sehenswürdige Feierlichkeit eine Abendfeier im Benedig veranstalten. Zu dieser Feier wer-

den, wie man aus aus Palankaer Feuerwehkreisen berichtet viele Feuerwehristen aus der Umgebung von Palanka erscheinen. Wir hoffen und erwarten es, daß unsere tüchtige Feuerwehr, die Perle Apatins an dieser Feier des stamm- und spracherwandten Brudervereins sich würdig vertreten wird.

Eine heitere Geschichte erlebte kürzlich eine Firma in München. Diese vor einiger Zeit an einen größeren Grundbesitzer in der Provinz ein Probefläschchen „Marsöl“, das bekanntlich vielfach für Schuhe und Lederzug verwendet wird, um es geschmeidig und wasserdicht zu machen. Auf die spätere Anfrage hin, wie das Öl entsprochen habe, erwiderte der Biedere wörtlich: „Das gesandte Marsöl hat mir sehr zugesagt, noch nie vorher hat der „Salat“ so würzig geschmeckt. Nur ist nicht klar, welchen Zweck der beigefügte Pinsel haben sollte“. Die Antwort darauf soll ihm die Firma auch wirklich schuldig geblieben sein.

Wo der Gemeindevizit keine Wohnung hat, Der in Kiskér einstimmig gewählte Gemeindevizit Dr. Johann Rapp hat von seiner Stelle aus dem Grunde abgedankt, weil er keine entsprechende Wohnung in der ganzen Gemeinde nicht finden konnte.

Dunkle Verbrechen. In den Bacskaer wie auch in den hauptstädtischen Blätter lesen wir über das Verbrechen einer Szabadkaer Hebamme haarsträubende Dinge. Die Person, die Hebamme, die verhaftet wurde ist die Frau des vor einigen Jahren von hier nach Szabadka übersiedelten Vorbeters der hiesigen israelitischen Cultusgemeinde Koloman Bienenstock. Die Verhaftete wird laut der streng eingeleiteten Untersuchung beschuldigt in über 40 Fällen sich professionmäßig mit der Vertreibung von Leibesfrüchten beschäftigt zu haben. Und darüber wird Zeter und Mordio geschrieben. Es ist wahr, das dies ein graufames, schreckliches Verbrechen und Diejenige, deren Beruf gewesen wäre anlässlich des Kinderjegens stützend und helfend beizustehen tat gerade das Entgegengesetzte. Diese Hebamme ist wirklich strafwürdig. Aber wenn diese strafwürdig ist, warum bestraft man dann nicht auch und noch strenger Diejenigen, die herzlos gewissens und glaubenlos sind und ihre eigenen zarten Leibesfrüchten morden?! Warum dürfen die Professoren über den reichen Kinderjegen den Stab brechen?! Warum läßt man ungestört und ungestraft in allen Tagesblättern über die Bekämpfung des Kinderjegens Bücher und Präservativmittel annoncieren? Wer ist da der größere Sünder, die Hebamme oder vielleicht die Behörden?! Laut neuester Meldung ist sie enthaftet worden.

Der Todestag des Kronprinzen Rudolf. Aus Wien berichtet man: Im Auftrage des deutschen Kaisers legte Votschafter Graf Wendel am 29. Jänner, Nachmittags, persönlich den Kranz seines Souveräns auf den Sarg des Kronprinzen Rudolf nieder. Der Kranz ist aus den Lieblingsblumen des verewigten Kronprinzen, nämlich aus Maiglöckchen und weißen Rosen gewunden und mit Palmen und Cycas geschmückt. Die weißen Seidenschleifen, die am Rande mit Goldstranzen versehen sind, zieren an den Rändern unten die Initialen des deutschen Kaisers mit der Kaiserkrone und tragen die Bandinschrift: „Dem treuen Freunde — Kaiser Wilhelm II.“ Das Blumengewinde der Gräfin Lönyay mit der Bandinschrift „Stefanie“ wurde ebenfalls am 29. Jänner, Nachmittags, niedergelegt. — Se. Majestät besuchte am 30. Jänner, Früh, die Kaisergruft.

A ki kertjét szereti, szép virágokat és kitünő konyhakerti terményeket akar, az fedezze magzúkségletét Mauthner Ödön es. és kir. udvari magkereskedésében Budapesten, Rottenbiller utca 33. A czég idej árjegyzékét, mely 226 oldalra terjed, kívánatra mindenkinek ingyen küldi. Ezen árjegyzék az általános ismert világhírű, kitünő magvokon kívül, még a különösen érdekes és meglepő konyhakerti- és virágujdonságoknak egész sorozatát is tartalmazza.

Gazdák, ha nagy terméshez akarnak jutni, Mauthner-féle magvakat vessenek. Idei árjegyzékét, mely 226 oldalra terjed, Mauthner Ödön es. és kir. udvari magkereskedése Budapesten, Rottenbiller utca 33, mindenkinek ingyen megküldi. A kitünően tisztított, legnagyobb csiraképeséggel bíró, fajtisza magvak árai alacsonyak. Különösen fölemlitendők az impregnált takarmányrapamagvak és a legnemesebb gabnafélék dús választéka.

É t e n l i t t e.

Johann Bauer 38 Jahr alt. — Fran Witw. Mathias Potolky geb. Suzana Guth 50 Jahr alt.

Die Strafanzeige des Johann Weißgerber.

Der Priglewieza-Szent-Jovaner In-fasse Johann Weißgerber ist im Laufe des Monates Jänner mit der Klage vor den Prigl.-Szt.-Jovaner Dvoda-Ausschuß getreten, daß die Lehrerin der Dvoda, Mathilde Tuschter sein kleines Mädchen strafweise von in der Frühe bis spät Nachmittag im Keller eingesperrt hielt.

Auf diese Klage hin hat der Dvoda-Ausschuß die Untersuchung gegen die Kleinkinderbewahrerin Mathilde Tuschter eingeleitet, welche die Klage des Weißgerber als ganz grundlos und die Kleinkinderbewahrerin Mathilde Tuschter vollkommen schuldlos fand.

Die grundlos beschuldigte Kleinkinderbewahrerin hat auf das ganz entlastende und freisprechende Urteil des Dvoda-Ausschusses, gegen Johann Weißgerber die Klage wegen Verläumdung vor der Behörde im Apatiner Bezirksgericht als Strafgericht eingeleitet.

Dieser Klage gemäß wurde am 5. Februar gegen Weißgerber die Tagsatzung abgehalten. Die Angelegenheit wurde durch Abbitte geschlichtet.

Der Angeklagte hat vor dem Gericht sich dahin geäußert, daß seine an den Dvoda-Ausschuß gerichtete Klage auf Irrtum beruhte. Er drückt über das Geschehene sein Bedauern aus, verpflichtet sich die Straf- u. sonstige Spesen zu zahlen u. hat von der Beleidigten Mathilde Tuschter um Verzeihung, die mit der Großherzigkeit eines edlen Gegners ihm verzieht.

Muzsua

aus dem Gemeinde-Vermeldungsamte.

Im Hause Nr. 190 Zrinzigasse neben dem Armenhaus sind 2 Gassenwohnungen und eine Hofwohnung vom 24. April 1903 zu vermieten. Näheres bei Johann Benzinger Zrinzigasse oder Josef Benzinger Arpadgasse. — Franz Rieß Kofuthgasse verkauft eine trachtige Kuh. — Das Haus des Franz Krieg Zombcrerstrasse ist zu verkaufen. — Das Haus des Michael Storz sammt Donaumühle sind

zu verkaufen. Valentin Stadelmann Maurer verkauft eine trachtige Simmentaler Kuh. — Jakob Schäffer Szentivaner-Strasse verkauft Wickenheu und Maislaub. — Franz Schweizer Bräuhausgasse verkauft eine frischmelkende Kuh sammt Kalb. — Franz Weißmann Außereigasse vermietet eine Quartier. — Das Haus des Martin Fernbach Szontaergasse ist zu verkaufen. — Peter Szofoly Deákigasse hat eine 3 jährige Fuchsstute und ein Simmentaler Kalb zu verkaufen. — Anton Szauter Speisergasse verkauft Wickenhammen. — Jakob Kirch-

offer Hahnengasse verkauft Hafersstroh, Haferspreu, Wiesenheu. Anton Brand Königsgasse verkauft sein Haus. — Der Szontaer Notär verkauft 2 St., taugliche Simmentaler Stiere. Peter Pfeiffer Szontaergasse vermietet ein Quartier. — Ein goldenes Ohrgäng ist in Verlust geraten. Der ehrliche Finder melde sich bei Georg Geißer Kleinrichter. — Das Haus des Anton Becker Ringdamen ist zu verkaufen. — Das Haus des Mathias Randler ist zu verkaufen. — Franz Jedani verkauft Küheriben undHuh.



aus erster Hand, in der Fabrik kaufen Sie am besten und billigsten

Erste ung. Musikinstrumenten Fabrik

mit Elektrischen Kraftbetrieb

J. STOWASSER

k. u. k. Hof Instrumenten Fabrikant, Armeelieferant

Erfinder der neuconstruirten Rákóczi Tárógatos.

Budapest, II, Lánchíd-utca 5.

Empfiehlt die in seiner Fabrik erzeugte sämtliche Messing-

Holz-, Blas- und Streich-Instrumente.

Violinen, Cellen, Bassgeigen Klarinetten Trompeten u. Cimbale

Tárógató von 30 fl. (60 Kr.) aufwärts, Schule dazu gratis.

Musikkapellen complete Ausrüstungen billigst, auch gegen Raten mit günstigen Zahlungsbedingungen

Harmonikas mit unverwüthlich, starkem Tone.

Reparaturen werden in péciser Ausführung fachmännisch schnellstens effectuirt. Streichinstrumente Reparaturen in specieller Ausführung und für den erfundenen

Tonverstärker Bassteg) wird vollste Garantie geleistet.

Preisecourant, franco gratis, wird ersucht von jedem Instrumente separa zu verlangen.

A PESTI NAPLÓ új karácsonyi ajándéka

A Magyar

Festőművészet Albuma.

Páratlan díszü, külső kiállításában és belső tartalmában egyedül álló remekmű az a melyet a „Pesti Napló“ az 1904. év karácsonyára szánt meglepetésül, olvasóinak. Eddigi karácsonyi ajándékainak díszes sorozatát folytatja most a „Pesti Napló“, új és minden eddigi ajándékot messze tulszárnyaló díszmüvel melynek címe ez lesz:

A Magyar Festőművészet Albuma

A magyar festőművészet remekeinek gyönyörű foglalata lesz ez a páratlanul álló díszmunka, amely a magyar festés remekeit fogja felölelni a XVII század nagy magyar festőitől, Kupeczky-tól és Mányokytól kedve egész a jelenkorig, amikor Munkácsy Mihály, Székely Bertalan, Lotz Károly, Benczur Gyula, Madrász Viktor és Zichy Mihály vezetésével hatalmas gárda szolgálja, a magyar festőművészetet. A magyar irodalomban nincs még olyan mű, amely a magyar festőművészetet ilyen gazdaságban mutatja be. Ötven nagyszabású festményt szemeltünk ki, amelyet mesteri kivitelű

ötven mülapon

mutatnak be a magyar közönségnek. Az ötven mülap nagyrésze gyönyörű

sok színnyomású kép

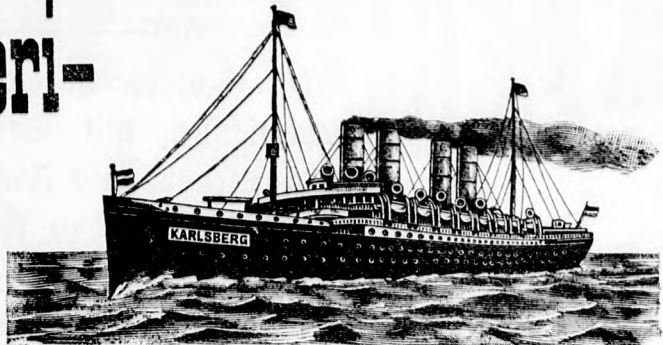
lesz, olyan, mint amelyek a Vörösmarty-Albumot eseménynyé avatták a magyar

A Pesti Napló előfizetési ára egész évre 28 kor., félévre 14 kor., negyedévre 7 kor., egy óra 2 kor., 40 fillér. — Szerkesztőség és kiadóhivatala:

Budapest VI. Andrassy-ut 27. szám alatt van.

könyvpiacón. Ezenkívül a magyar festő művészet történetét a könyvben elsőrendesztikusaink érdekes és népszerű előadásban fogják bemutatni. A szövegei számos festmények a szöveg közé nyomtatott másolata fogja kísélni, úgy hogy az ötven többszínnyomású mülappal együtt A magyar Festőművészet Albuma a leg-gazdagabb és legdíszesebb tara lesz a magyar festőművészetnek. A „Magyar Festőművészet Albuma“ meg fogja kapni a Pesti Napló minden előfizetője, aki az év végéig, akár havonta is, de állandóan és megszakítás nélkül előfizető marad. Minden félreértés elkerülése végett azonban meg kell jegyeznünk, hogy azok az új előfizetők, akik az 1904. évre szóló előfizetésük fejében a Vörösmarty-Albumot megkapták, a Magyar Festőművészet Albumára csak úgy tarthatnak igényt, ha egy további egész évre előfizetnek.

Ameri- kába



leggyorsabban, legkényelmesebben és legolcsóbban lehet utazni

Hamburgon át.

Példás kiszolgálás — Kitünő ellátás.

Bövebb felvilágosítással szolgál

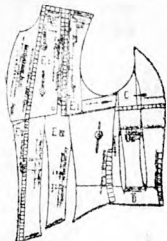
B. Karlsburg hajózási főigazgatósága Hamburg

8-13

Ferdinandstrasse 15.

9-15

Geschenk für die Damenwelt!



Jede P. T. Dame kann sich ihre Kleider nach jeder Methode ohne Mühe selbst anfertigen mit Hilfe des verstellbaren.

Damen - Tailien - Schnitt - Apparates

ohne Schnittzeichen gelernt zu haben. Derselbe ist für jeden Körperbau regulierbar.

Akademisch geprüft; mit zahlreichen Anerkennungsschreiben

In allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt und patentiert.

Preis eines Apparates Kronen 3. — per Nachnahme.

Fökepvisező egész Európára

E. Drechsler, Bécs VI 2. Liniengasse 18.

Die Herren Brüder Dombovits benötigen für ihr Bräuhaus in Brod einen Beamten. Erforderlich ist: ungarisch, deutsch und serbische Sprache, gut lesen schreiben und rechnen. Gehalt 80 Kronen monatlich und freier Wohnung. Bewerber können sich hier bei den benannten Herren melden. 2-2

Billige Schuhwaren.

Übersiedlung halber sind bei mir alle Gattungen Herren- und Damenschuhe in modernster Form und Facon billigt zu haben.

Stefan Wehmann

Wohnhaft Kirchengasse im weiland Kriehmayer'schen Hause.

In der Apatiner Gemeindegemeinschaft sind circa 1000 St. schöne Maulbeerbäume so auch 600 Stk. alle Gattungen Obstbäume zu verkaufen

Die Gemeinde-Vorsteherung.

Ruggyanta (gumi) gyártás meghonosítója

GUMI

Unterlassen Sie nicht bei der Deckung ihres Bedarfes an GUMI-ARTIKELN Muster u. Preisblätter von **ERNEST SCHOTTOLA in BUDAPEST** VI. ANDRÁSSY-ÚT 2. sz. zu verlangen. Auf Anfragen wird Jedermann bereitwilligst mit Rat, Anleitung und Kostenverzeichnis gedient.

Utánnnyomás filoz

ALAPITVAZOTT 1872.

C. DIENSTST. K.A. DRESDEN.

AZ ANGOLTIRODALY 1122

BUDAPEST

IV. KÁROLY 16 KERÜLT

Klein és Schwarz

Legnagyobb férfi, fiu- és gyermek-ruha-áruház.

Legolcsóbb és legjobb bevásárlási forrás. Vidéki megrendelések gyorsan és pontosan eszközöltetnek.

Képes árjegyzék ingyen.

Deutsche Feldarbeiter — und Insleute —

werden in jeder Zahl
kostenlos (auch Vergü-
tung aller Reisekosten)
untergebracht von der
Centralstelle zur Be-
schaffung deutscher An-
siedler und Feldarbeiter.

Berlin N. Berenstraße 14—16.

Nehéz lélegzés,
köhögés, légzőszervek bántalmánál elsőrangú
orvosi szaktokintélyek ajánlják az

I. számú József-táptéat.

Székesvárnál, tulhizsnál, emésztési zavaroknál és mint
vértisztítót a

II. számú József-táptéat.

Egy dohoz ára 25 krajczár. Kapható Török József gyógy-
szertárában, Neruda Nándor drogeriájában IV. ker., Kossuth
Lajos-utca és Brázay Kálmán vagy kereskedésében IV. ker.,
Múzeum-körút. Leitgeb János E-zeteryomban, Ivó Clemer drog-
eriában Béke-Család, Langyel szindor kereskedésében Tata-
Tóvárosban.

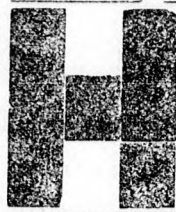
Főszékhelyes **VOGLER JÓZSEF** droguista.

BUDAPEST, Flór-utca 4 szám

10 dohoz megrendelésnél és a pénz beküldése mellett bérmentve.

Eine Drechmaschine zu verkaufen!

Eine 6 pferdekräftige Dampf-
Drechmaschine mit Stroheleva-
tor, Schuttlevortische's Fabrikat, in
gutem Zustande ist zu verkaufen.
Wo? jagt die Administration.



iridteményeket jutá-
nyos árban felvesz
a Kiadóhivatalunk.

Egy háztartási mérleg ingyen.



Mesésen olcsó árak mellett küldöm szét
tulhalmozott raktároból világhírű kiváló-
ságukért általánosan kedvelt

mexikói ezüst áruimat

és pedig: 6 darab mexikó ezüst asztali kés,
6 darab mexikó ezüst evővillát, 6 darab
mexikó ezüst evőkanalat, 12 darab mexikó
ezüst kávékanalat 6 darab kiváló dessert-
kést, 6 kiváló dessertvillát, 1 darab mexikó
ezüst levesmerítő kanál, 1 darab mexikó ezüst tejmerítő, 2 darab
elegáns asztali gyertyatartót

46 darab összesen csak 6 frt 50 kr.

Minden megrendelő ezenkívül jutalomban egy szavatosság
mellett pontosan működő 12 1/2 kilóhord képességű háztartási mér-
leget kap teljesen díjtalanul. A mexikói ezüst egy teljesen fehér
fém (belül is), melynek tartósságáért és kiváló minőségeért 25
évi jótállást vállalok Szétküldés a pénz előleges megküldése ese-
tén vagy utánvétellel történik az európai raktárból.

Denker J. központi forgalom áruháza: Budapest, Hernát u. 54.

5 koronáért

küldök 4 1/2 kiló (kb. 50 drb.) ke-
véssé megsérült — finom enyhe Pi-
pereszappant rózsza, li iomtej, orgona,
ibolya, rezeda jászmin és gyöngyvirág-
ból szépen összeválogatva. A pénz
előzetes megküldése esetén vagy
utánvétellel küldi.

3 forint 40 krajczár

utánvétellel egy vég szépeességi vá-
szon 6 teljes férfi vagy női ingre
90 cm. széles kitűnő minőségben, 5
évi jótállással: számos elismerés.

4 forint 50 krajczár

utánvétellel egy elegáns férfi öltöny-
re 3 mtr. divatos szövet egy elegáns
férfi öltönyre tetszés szerinti színben
kapható.

Denker Jozsef Budapest
VII Hernát-u. 54.

2-20

Gyár: NYERGES-UJFALU (Esztergom m.) Sürgönyeim: Eternit Budapest. Telefon 12—92. Gyár: VÖCKLABRUCK (Felső Ausztria.)

ETERNIT-PALA AZBESZT-CEMENT-PALA

HATSCHEK LAJOS SZAB.

Elpusztithatatlan, könnyű, tetszetős, olcsó és tűzálló tető-fedőanyag.

ETERNIT MŰVEK HATSCHEK LAJOS BUDAPEST, VI., Andrassy-ut 33.

Elsőrangú referenciák. — Jótállás. — Evi gyártás 1500 kocsirakomány. — Kérjen ismertetést.

2-12

Nyomatott a kiadótulajdonos Szavadill József gyorsajtóján.